

**Neuorientierungsprozess in der Jugendarbeit
des Sozialverein für Lesben und Schwule e.V.**

Bericht vom Prozess März- April 2006

Ausgangssituation – Leitfragen

Seit Vereinsgründung (1998) ist die schwul- lesbische Jugendarbeit ein wesentlicher Bestandteil der Angebote des Sozialverein für Lesben und Schwule e.V.. Eine hauptamtliche Begleitung der Jugendarbeit konnte seit 2000 gewährleistet werden. In 2002 konnte die Jugendarbeit in den Jugendzentren Cafe Vielfalt / Essen und enterpride / Mülheim an der Ruhr institutionalisiert werden.

Das erste Konzept für die Jugendarbeit entstand 1998. Seitdem wurde diese Arbeitsgrundlage immer wieder überarbeitet, erweitert und angepasst. Eine letzte grundlegende Überarbeitung, die in das Rahmenkonzept der Jugendarbeit des SVLS e.V. führte fand in 2004 statt.

Der SVLS e.V. begreift das Konzept für die Jugendarbeit als fortwährenden Prozess. Diese Arbeitsgrundlage gilt es immer wieder, an Hand der sich verändernden Rahmenbedingungen und Bedürfnissen / Interessen der Zielgruppen zu überdenken und anzupassen. Aus diesem Grunde wurde von März bis April 2006 ein Prozess zur Neuorientierung der Jugendarbeit durchgeführt. An diesem Prozess waren alle hauptamtlichen MitarbeiterInnen der Jugendzentren Cafe Vielfalt / Essen, enterpride / Mülheim an der Ruhr und ThePoint / Gelsenkirchen beteiligt.

Die Ergebnisse dieses Prozesses von insgesamt 35 Stunden an 4 Tagen werden in diesem Bericht dokumentiert und sind als Anpassung zum Rahmenkonzept der Jugendarbeit des SVLS e.V. vom 03.01.2004 zu verstehen.

Leitfragen des Neuorientierungsprozesses 2006 waren v.a.:

- 1.) Welche Zielgruppe(n) erreichen wir? Wie können weitere Zielgruppen erreicht werden?
- 2.) Welche Regeln sind in der Jugendarbeit des SVLS e.V. einzuhalten? Welche Rahmenbedingungen setzen wir?
- 3.) Welche Angebote für schwule und lesbische Jugendliche und deren FreundInnen sind notwendig und sinnvoll? Welche Veränderungen sind sinnvoll und notwendig?
- 4.) Was sind die Hauptaufgaben der hauptamtlichen MitarbeiterInnen innerhalb der Jugendarbeit?
- 5.) Welche Formen der Beteiligung / Partizipation sollen bestehen?

- 6.) Wie kann die schwul- lesbische Jugendarbeit, trotz drohenden Kürzungen überleben?
- 7.) Welche Formen der Öffentlichkeitsarbeit sind zur Erreichung der Zielgruppe sinnvoll?

Zielgruppenbetrachtung / 1. Leitfrage

Nach wie vor werden als Zielgruppe für die Jugendarbeit des SVLS e.V. schwule und lesbische Jugendliche, sowie deren Freundinnen und Freunde im Alter zwischen 14 und 27 Jahren angesehen. Das für Jugendarbeit vergleichsweise hohe Höchstalter der Zielgruppe ist mit den besonderen Lebensumständen von nicht- heterosexuellen Jugendlichen gerechtfertigt. Die Erfahrungen zeigen, dass die schwierige Lebensphase des Coming- Out und damit häufig verbundenen Phasen in Isolation von der Gleichaltrigengruppe zu Entwicklungsverzögerungen bezüglich der psychosozialen Entwicklung führen. Die Altersgruppe der jungen Erwachsenen zwischen 25 und 27 Jahren soll als Ablösungsprozess begriffen werden.

Unter Berücksichtigung der Entwicklung, dass Jugendliche ihr Coming- Out immer jünger erleben wird das Einstiegsalter, im Unterschied zu vorangegangenen Konzepten auf 14 Jahre festgelegt. Hierbei gilt es, den Prozess des jüngeren Coming- Out für die Zukunft zu berücksichtigen. In pädagogisch begründeten Einzelfällen sollen die Angebote der Jugendarbeit auch Jugendlichen zwischen 12 und 14 Jahren zur Verfügung stehen. Der jünger- werdenden Zielgruppe ist mit geeigneten Angeboten zu begegnen.

Einige Zielgruppen sollen in Zukunft besondere Berücksichtigung finden:

1.) Jugendliche unter 19 Jahren (SchülerInnen)

Im Jugendtreff enterpride wurden in 2005 / 2006 sehr gute Erfahrungen mit exklusiven Öffnungszeiten für Jugendliche bis 19 Jahre gemacht. Das „Schülercafe“ wendet sich vor allem an die Zielgruppe der Jugendlichen im akuten Coming- Out- Prozess, die zudem im besonderen Abhängigkeitsverhältnis zur Familie stehen. Es wurde beobachtet, dass durch dieses exklusive Angebot mehrere positive Resultate erzielt werden konnten:

- die jungen BesucherInnen der Einrichtung bilden eine feste peer- group und gewinnen eine bessere Position gegenüber den älteren BesucherInnen

- durch die sehr ähnlichen Lebensumstände werden vor allem Themen besprochen, die diese Zielgruppe besonders betreffen (Schule, Familie). Bei altergemischten Angeboten gehen diese Themen in der Regel unter
- die spezifischen Coming- Out- Themen können speziell für diese Altersgruppe aufgearbeitet werden
- durch die Bewerbung dieses Angebotes nutzen mehr Jugendliche dieser Altersgruppe die Angebote der Jugendeinrichtung

Die Zielgruppe der Jugendlichen bis 19 Jahren soll als Hauptzielgruppe in allen Jugendeinrichtungen des SVLS e.V. besondere Berücksichtigung erfahren. Ab Juni sollen auch in den Jugendeinrichtungen Cafe Vielfalt / Essen und ThePoint / Gelsenkirchen exklusive Angebote für schwule und lesbische SchülerInnen angeboten werden. Diese Angebote sollen besonders über Schulen beworben werden.

2.) Jugendliche zwischen 20 und 25 Jahren

Diese Zielgruppe ist in drei Gruppen zu unterteilen. Die eine Gruppe zeichnet sich durch eine hohe Konsumhaltung aus. Diese Jugendlichen nutzen die Einrichtungen als Treffpunkt und Kommunikationsort. Bei Schwierigkeiten wenden sie sich an die hauptamtlichen MitarbeiterInnen. Die zweite Gruppe stellt Jugendliche und junge Erwachsene mit einem verspäteten Coming- Out dar. Diese Gruppe benötigt, ähnlich wie Jugendliche bis 19 Jahren eine besondere Berücksichtigung mit Beratung und Begleitung. Die dritte Gruppe zeichnet sich durch ein sehr hohes Interesse und Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement aus.

Um diese Zielgruppe und auch die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement zu stärken, soll im Rahmen des Prozesses „Ehrenamt im SVLS“ über ein rein ehrenamtlich organisiertes Angebot für diese Zielgruppe nachgedacht werden.

3.) Junge Lesben

Auffällig ist die nach wie vor, im Vergleich zu den männlichen Besuchern geringe Zahl der jungen Lesben. Bei der genauen Betrachtung ist auffällig, dass es zum einen eine geringe Bindungskraft zwischen den BesucherInnen und den Einrichtungen gibt, aber auch, dass überproportional selten neue BesucherInnen die Einrichtung erstmalig aufsuchen. Durch eine überarbeitete

Öffentlichkeitsarbeit (u.a. Mädchenflyer, neue Auslegestationen, überarbeitete Internetpräsenz) sollen Mädchen und junge Frauen verstärkt auf die Einrichtungen aufmerksam gemacht werden. Durch spezielle Aktionsangebote für junge Frauen soll die Attraktivität für diese Zielgruppe zusätzlich gesteigert werden, da ein „offener Treff“ für Mädchen nicht besonders ansprechend zu sein scheint. Bei den Mädchengruppen soll der bisherige „Gruppencharakter“ dahingehend behutsam aufgelöst werden, dass die Mädchen selbst mehr Interesse an neuen Menschen und damit verbundenen neuen Eindrücken gewinnen. Um die Bindungskraft zu erhöhen ist es geplant die Mädchen, durch gezielte Ansprache und Begleitung verstärkt für die ehrenamtliche Mitarbeit zu gewinnen.

4.) Jugendliche mit Migrationshintergrund

Festzustellen ist, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund häufiger die schwul-lesbischen Jugendeinrichtungen besuchen, als vor einigen Jahren. Mittlerweile machen sie einen zufrieden stellenden Anteil von 10 % der GesamtbesucherInnen aus. Besonders erfolgreich gelingt die, in der Regel problemlose Integration dieser Jugendlichen in die Einrichtung. Dies ist v.a. auf das gemeinsame, verbindende Thema zurückzuführen. Durch die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe bringen diese Jugendlichen neue Eindrücke, aber auch besondere Problemsituationen (v.a. massive Schwierigkeiten in der Familie) mit sich, auf die im besonderen Maße einzugehen ist.

Um diese Gruppe zu unterstützen wird, gerade im Hinblick auf die guten Integrationserfahrungen eine besondere Gruppe für Jugendliche mit Migrationshintergrund (wie sie z.B. in Köln angeboten wird) kategorisch abgelehnt. In einem Gespräch mit den Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die die Einrichtungen bereits besuchen, soll über Wege nachgedacht werden, die Einrichtung und deren Öffentlichkeitsarbeit für diese Zielgruppe(n) attraktiver zu gestalten. Möglich wären z.B. eine mehrsprachige Öffentlichkeitsarbeit, kulturelle Abend u.ä.. Wichtig ist hierbei v.a. durch die Öffentlichkeitsarbeit deutlich zu machen, dass bereits Jugendliche verschiedener Nationalitäten die Einrichtungen besuchen.

5.) Paare

Auffällig ist, dass Paare nur selten in den Jugendeinrichtungen vorkommen und Jugendliche, die Partnerschaft sind die Einrichtungen seltener besuchen, als Singles. Sicherlich ist dies auch im Wegfall einer der Hauptmotivationen für den Besuch schwul- lesbischer Einrichtungen (Partnersuche) begründet. Weiterhin scheinen die Angebote für Partnerschaften nicht besonders attraktiv zu sein. Hier soll über geeignete Angebote nachgedacht werden, die sich stabilisierend auf die Partnerschaften auswirken (z.B. gemeinsame regelmäßige Pärchenausflüge). Darüber hinaus ist im alltäglichen Betrieb der Einrichtungen darauf zu achten, dass die Atmosphäre so gestaltet ist, dass Jugendliche keine Angst haben müssen ihren Freund / ihre Freundin mitzubringen. Durch Gespräche und Projektangebote sollen die Jugendlichen den Wert von Partnerschaft stärker schätzen lernen, um nicht auf Grund von Neid o.ä. andere Partnerschaften zu gefährden.

6.) Alternative Szenen

Durch die Einrichtungen (v.a. Cafe Vielfalt) werden seit einiger Zeit erstmalig Jugendliche angesprochen, die sich alternativen Jugendszenen zugehörig fühlen. Diese besondere Ausdrucksform von Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird als Bereicherung für alle Jugendlichen angesehen. Es gibt ein Interesse von Seiten des SVLS e.V. diese Jugendlichen / Szenen verstärkt an die Einrichtungen zu binden. Dies stellt, ähnlich wie die verstärkte Einbeziehung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine besondere Herausforderung dar, da diese Jugendszenen in der Regel Einrichtungen für Lesben und Schwule, sowie Jugendeinrichtungen ablehnen, da sie hier auf Grund ihrer Ausdrucksform Ablehnung erwarten. Ähnlich wie bei den Jugendlichen mit Migrationshintergrund soll eine Arbeitsgruppe mit Jugendlichen (die diesen Szenen zugehören / nahe stehen) eingerichtet werden, die Wege aufzeigen soll, diese Zielgruppe verstärkt zu erreichen und einzubinden. Denkbar wären hier Mottotage, Szenepartys oder sogar ein selbst- gestalteter Raum in der Einrichtung. Begonnen werden soll zunächst mit Jugendlichen der Gothic- Szene in der Jugendeinrichtung Cafe Vielfalt / Essen.

7.) EhrenamtlerInnen

In Folge dieses Neuorientierungsprozesses soll ein weiterer Prozess zum Thema „Ehrenamt im SVLS e.V.“ durchgeführt werden. Im Rahmen dieses Prozesses soll

die bisherige EhrenamtlerInnenarbeit überprüft und optimiert werden, um das ehrenamtliche Engagement attraktiver zu gestalten und damit zu stärken.

8.) Sonstige Zielgruppen

a. Eltern

Die Elternarbeit der Jugendeinrichtungen soll neu organisiert werden. Hierzu sollen die zwei kleinen Elterngruppen aus Essen und Mülheim an der Ruhr zusammengelegt werden. Die gemeinsame Elterngruppe soll dann v.a. von der Mülheimer Beratungsstelle und dem Jugendzentrum Cafe Vielfalt begleitet werden. Die Treffen der Elterngruppe sollen in allen Jugendzentren und darüber hinaus in Jugendgruppen umliegender Städte veröffentlicht werden.

b. LehrerInnen

Vor allem in Essen sollen LehrerInnen verstärkt als MultiplikatorInnen gewonnen werden.

c. Schwule und Lesbische Jugendliche mit Behinderung

Die Anzahl der schwulen und lesbischen Jugendlichen mit Behinderung reicht nicht aus, um ein eigenes Angebot für diese Unterzielgruppe zu schaffen. Nichts desto weniger wird deren besonderer Bedarf erkannt. Eine altersunabhängige Gruppe im schwul- lesbischen Centrum soll diesen Jugendlichen eine zusätzliche Anlaufstelle bieten.

d. HIV- positive, schwul- lesbische Jugendliche

Die Anzahl der schwulen und lesbischen Jugendlichen mit HIV reicht nicht aus, um ein eigenes Angebot für diese Unterzielgruppe zu schaffen. Nichts desto weniger wird deren besonderer Bedarf erkannt. Eine altersunabhängige Gruppe im schwul- lesbischen Centrum soll diesen Jugendlichen eine zusätzliche Anlaufstelle bieten.

Rahmenbedingungen / 2. Leitfrage

Die Rahmenbedingungen der Jugendarbeit sollten möglichst weit gefasst sein, um für Jugendliche abwechslungsreiche und attraktive Angebote vorzuhalten. Dies ist vor allem wichtig, um Jugendlichen weitreichende Mitgestaltungsmöglichkeiten bezüglich der Angebote anbieten zu können. Nicht durch ein festes Regelwerk, sondern über Erklärung und Verständnis sollen Regeln gesetzt und eingehalten werden. Nichts desto weniger ist ein Mindestmaß an Regelungen notwendig. Hierbei

gibt es zum einen Regelungen, die aus Gesetzen und Zuwendungsverträgen resultieren, aber auch Regelungen, die durch den Träger der Einrichtungen verbindlich festgelegt werden. Als wichtigste Regelungen werden angesehen:

- 1.) Die schwul- lesbischen Jugendeinrichtungen sind als offene Einrichtungen zu organisieren. Dies setzt zum einen eine thematische / inhaltliche Offenheit voraus, so dass die Jugendlichen aktuell an der Angebotsgestaltung und an den Themen der Einrichtung mitarbeiten können; zum anderen bedeutet dies allerdings auch, dass der Großteil der Angebote allen Jugendlichen aus der Zielgruppe zur Verfügung steht. Eine zu starke Gruppen- und Cliquesbildung, sowie Ausgrenzungsprozessen ist aus diesem Grund ebenso entgegen zu wirken, wie einer zu großen Anzahl von Angeboten für einen festen TeilnehmerInnenkreis.
- 2.) Die Altersstruktur für Angebote der Jugendarbeit ist nach KJHG auf Jugendliche bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres begrenzt. In den Jugendeinrichtungen des SVLS e.V. sollen Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren als Hauptzielgruppe, mit besonderem Beratungs- und Unterstützungsbedarf begriffen werden (1. Schritt der Zielerreichung: Integration und erfolgreiche Bearbeitung des Coming- Out). Junge Erwachsene zwischen 20 und 25 Jahren stellen potentielle und / oder praktizierende EhrenamtlerInnen dar (2. Schritt der Zielerreichung: Heranführung an das ehrenamtliche, soziale Engagement). Hierbei ist zu bedenken, dass durch die individuelle Coming- Out- Zeit Verschiebungen möglich sind.
Die Altersspanne zwischen dem 25. und 27. Lebensjahr ist als Ablösungsphase zu gestalten. Aufgabe der MitarbeiterInnen in der Jugendarbeit ist es hierbei den Ablösungsprozess einzuleiten und zu begleiten (3. Schritt der Zielerreichung: Gelungene Ablösung bei bleibender Verbundenheit, Übergang ins schwul- lesbische Selbsthilfezentrum)
- 3.) Auf eine einrichtungsübergreifende Hausordnung wird weitgehend verzichtet. Vor allem gelten hier die gesetzlichen Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes. Darüber hinaus gelten folgende verbindliche Regeln:
 - a. Grundsätzliches Alkoholverbot (Ausnahme bei besonderen Veranstaltungen (Partys, Weinproben, u.ä.) in Verantwortung der

zuständigen hauptamtlichen MitarbeiterInnen in eingeschränktem Rahmen (selten und ausschließlich Bier und Wein) möglich.)

- b. Keine sexuellen Handlungen.
- c. Vernünftiger Umgang mit anderen, vor allem neuen BesucherInnen und dem zur Verfügung stehenden Material. Allen Tendenzen von Mobbing, Ausgrenzung, böswilliger Lästereien, Beschimpfungen u.ä. muss umgehend mit allen möglichen Mitteln entgegengewirkt werden. Selbes gilt für mutwillige bzw. fahrlässige Beschädigung des Materials. Schäden sind zudem umgehend zu melden.

- 4.) Bezüglich der Raumgestaltung gibt es kein festes Muster, das für alle Einrichtungen einzuhalten ist. Vor allem sind hierbei die örtlichen, äußeren Rahmenbedingungen (Mietverträge, Bauordnungsamt, Budgetplan) zu beachten. Darüber hinaus ist darauf zu achten, dass durch die Gestaltung der Räume eine gemütliche und für die Mehrzahl der BesucherInnen ansprechende Cafe- Atmosphäre vorliegt. Darüber hinaus muss es geeignete Rückzugsmöglichkeiten geben. Im Idealfall sollten die Einrichtungen in der Form gestaltet sein, dass sie die ungezwungene Kommunikation erleichtern und zugleich die Möglichkeit für Kleingruppengespräche und Cliquesbildung bieten. An geeigneter Stelle soll ein Platz geschaffen werden, an dem aktuelle Aushänge der anderen Jugendeinrichtungen des SVLS e.V., sowie anderen örtlichen Jugendeinrichtungen anderer Träger angebracht werden, um die Jugendlichen auf weitere Angebote aufmerksam zu machen.

Angebotsstruktur in den Jugendzentren / 3. Leitfrage

Bei der Betrachtung und Bewertung der bisherigen Öffnungszeiten und Angebote, stellte sich die Frage, ob geschlechtsspezifische Angebote, die bisher zu den Basisangeboten der Jugendzentren enterpride / Mülheim an der Ruhr und Cafe Vielfalt / Essen gehörten weiterhin sinnvoll und notwendig sind. Grund für diese Überlegung war zum einen die guten Erfahrungen des Jugendzentrums ThePoint / Gelsenkirchen, sowie zahlreiche Anregungen von Jugendlichen zu Gunsten von gemischten Tagen auf geschlechtsspezifische Angebote zu verzichten. Bei der genaueren Betrachtung fiel auf, dass die besonderen Angebote für Mädchen als notwendig bewertet wurden, da sie in den Einrichtungen in Essen und Mülheim an der Ruhr eine unterrepräsentierte Zielgruppe darstellen. Da die Jungen allerdings verstärkt die gemischtgeschlechtlichen Angebote besuchen und hierbei auch

häufig gerne heterosexuelle FreundInnen mitbringen, soll zunächst auf diese besonderen Angebote für Jungen zu Gunsten geschlechtsgemischten Angeboten verzichtet werden. Hierbei soll die Entwicklung im Auge behalten werden, ob zu speziellen Jungenangeboten ein neuer Bedarf entsteht. Um den eigenen Bedarfen von Jungen zum Gespräch unter Jungen Rechnung zu tragen soll in Mülheim an der Ruhr der Gruppenraum des enterpride während der gemischten Öffnungstage als Jungenraum gekennzeichnet werden.

Ebenfalls stellte sich die Frage, ob die offenen Angebote (Offenes Jugendcafe) zu Gunsten von verbindlichen Projekttagen und Partyangeboten einzuschränken sind. Dieser Wunsch sich verstärkt in Projektgruppen wurde verstärkt von Jugendlichen geäußert. Hierzu wurden sowohl feste Projektgruppen, sowie Offene Projektstage und ein Partyangebot in das Programm der Jugendzentren eingearbeitet.

Bei den geschlechtsspezifischen Angeboten für lesbische Mädchen soll erprobt werden verstärkt klare und zum Teil verbindliche Angebote (Sport, Kreativität, u.a.) zu unterbreiten. Hierzu soll ein Monatsplan erstellt werden. Bei allen Angeboten ist zu bedenken, dass v.a. für neue Besucherinnen eine feste Präsenzzeit in der Einrichtung notwendig ist.

Im enterpride / Mülheim an der Ruhr ist neben einem monatlichen Frauenforum (besonderes Angebot für Mädchen zu Partizipation und Beteiligung, sowie zur Diskussion von Frauenthemen) geplant, drei Frauentage im Monat überwiegend für Aktionen im sportlichen und kreativen Bereich zu nutzen. Hierzu soll es laut Monatsplan feste Angebote geben, die im enterpride stattfinden und umrahmt sind von Möglichkeiten des Gesprächs. Ein Frauentag im Monat ist als „Outdoor-Aktionstag“ v.a. für sportliche Aktivitäten vorgesehen.

Im Cafe Vielfalt / Essen soll das Offene Jugendcafe für Frauen weiterhin Basisangebot in der geschlechtsspezifischen Jugendarbeit für Mädchen sein. Ein monatlicher Frauentag soll allerdings für besondere Projekte / Angebote vorgehalten werden (Frauenaktionstag).

Die Erfahrungen mit diesen zwei Wegen sollen regelmäßig besprochen werden.

Als Basisangebote werden nach wie vor bewertet:

1. Gemischte Öffnungstage / Offenes Jugendcafé
2. Jugendgruppen für Jugendliche bis 19 Jahren
3. Geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen
4. EhrenamtlerInnengruppe

Folgende Angebotsformen sollen neu bzw. verstärkt umgesetzt werden:

1. Projektgruppen
2. Partyangebot
3. Offene Projekttag
4. MigrantInnenteam

Sofern die personellen Ressourcen es zusätzlich zulassen sollen folgende Angebotsformen umgesetzt werden:

1. Workshops
2. Kurse
3. Ausflüge

Konkrete und geänderte Angebotsübersicht im Anhang.

Aufgaben der Hauptamtlichen / 4. Leitfrage

Die Hauptaufgaben der hauptamtlichen MitarbeiterInnen in der Jugendarbeit, die v.a. aus den Bedarfen und Erwartungen der Zielgruppe resultieren, lassen sich in vier Gruppen einteilen, die gleichwertig nebeneinander stehen:

1.) Beratung und Begleitung

Hierzu gehört zunächst der Kontakt- und Beziehungsaufbau, sowie die Beziehungspflege, die es den Jugendlichen ermöglicht, sich in Krisen vertrauensvoll an die MitarbeiterInnen zu wenden. Durch diesen Kontakt und die Beziehungspflege ist es den pädagogischen Kräften zudem möglich die Jugendlichen in ihren individuellen Lebenslagen, auch durch initiative Ansprache zu begleiten. In konkreten Krisensituationen und schwierigen Lebensphasen obliegen den pädagogischen Kräften die Krisenintervention, sowie die Beratung der Ratsuchenden. In diesem Rahmen ist auch eine Begleitung über einen längeren Prozess möglich.

Die Wahl von Beratungsform und Methoden obliegt den pädagogischen Kräften und soll auf die individuelle Situation abgestimmt sein. Zum den möglichen Beratungsformen gehören u.a. auch Einzelgespräche (unter Beteiligung von weiteren Betroffenen z.B. Familie), sowie Diskussionen und Entwicklung von Lösungsansätzen in Kleingruppen.

2.) Integration

Eine wichtige Aufgabe der pädagogischen Kräfte ist die Integration neuer BesucherInnen. Durch Vorstellung der Person und der Einrichtung soll den ErstbesucherInnen Ängste genommen werden. Ihnen soll vermittelt werden, dass sie willkommen sind und dass sich die hauptamtliche Kraft und auch die anderen Jugendlichen für ihr Leben und ihre Situation interessieren. Geeignet sind hier das Fragen nach Interessen und Lebenssituation, sowie Vorstellungsrunden. Es ist darauf zu achten, dass die ErstbesucherInnen eingebunden, aber nicht überfordert werden. Aus diesem Grunde bedürfen sie bei den ersten Besuchen der besonderen Beobachtung durch die Fachkraft vor Ort. Durch regelmäßige Gesprächsangebote („Und; alles klar?“ o.ä.) wird den ErstbesucherInnen Sicherheit vermittelt.

Um eine schnelle Integration in die Gruppe der BesucherInnen zu erreichen, ist es notwendig den / die ErstbesucherIn in Gespräche mit anderen Jugendlichen einzubeziehen. Dies kann zum Beispiel darüber erfolgen, dass ein ehrenamtlicher Mitarbeiter der / dem neuen die Einrichtung oder auch Fotos zeigt. Die Fachkraft vor Ort soll bei der ungezwungenen Kontaktfindung auch durch Gesellschaftsspiele, Gruppengespräche o.ä. unterstützen.

3.) Gruppenarbeit

Zu dieser Aufgabengruppe gehört v.a. die Begleitung und Lenkung der Gruppenprozesse, die Organisation von geeigneten Freizeitangeboten, die Moderation von Entscheidungs- und Planungsprozessen, die Förderung der cliquenübergreifenden Kommunikation sowie die inhaltliche Impulssetzung durch Gesprächs-, Spiel- und Aktionsangebote. Hierüber sollen Grundwerte, sowie Regeln des Miteinanders thematisiert und vermittelt werden.

Nicht zuletzt ist es die Aufgabe der hauptamtlichen Kräfte in dieser Aufgabengruppe den konstanten Rahmen, sowie die offene und vertrauensvolle Atmosphäre sicher zu stellen.

4.) Aktivierung von Eigeninitiative und Engagement

Die Förderung des Engagements hat zum einen die Bestandssicherung der Jugendarbeit zum Zweck, ist zum anderen allerdings auch für die Entwicklung der Jugendlichen von besonderer Bedeutung. Durch ehrenamtliches Engagement lernen sie mit anderen für sich und andere Verantwortung zu übernehmen und Zukunft zu gestalten. Die Aufgabe der Fachkräfte liegt bei dieser Gruppe in der Werbung für Eigeninitiative und ehrenamtliches Engagement, sowie die Begleitung der ehrenamtlichen und freiwilligen MitarbeiterInnen. Das Maß an übertragener Verantwortung und Unterstützung muss hierbei ausgewogen sein.

Bei der Organisation von Angeboten der Jugendarbeit sind Jugendliche durch geeignete Maßnahmen in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse einzubeziehen. (Mehr hierzu: 5. Leitfrage)

Aufgabe der hauptamtlichen Kräfte ist es zudem geeignete Schulungsmöglichkeiten zu organisieren. (Mehr hierzu im Prozess „Ehrenamt im SVLS e.V.)

Formen der Beteiligung und Partizipation / 5. Leitfrage

Tatsächliche Beteiligungsformen für Jugendliche stellt für den Sozialverein für Lesben und Schwule e.V. zum einen eines der wichtigsten Qualitätskriterien für Jugendarbeit dar und ist zugleich ein Garant dafür, dass die Angebote an den Bedarfen der Zielgruppe orientiert sind. Beteiligung und ehrenamtliches Engagement sind für die Jugendlichen zudem wichtige Lernfelder, da positive Partizipationserfahrungen die Bereitschaft und Fähigkeit der Jugendlichen zur Übernahme von Verantwortung für sich und andere stärken. Zugleich steigern Erfolge, die aus Partizipation und sozialem Engagement heraus resultieren das Selbstbewusstsein der Jugendlichen. Aus diesen Gründen ist es immer wieder notwendig die vorgehaltenen Beteiligungsmöglichkeiten auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen und ggf. anzupassen. Vor allem braucht Beteiligung von Jugendlichen einen sicheren und konstanten Rahmen, an dem sie sich orientieren können.

Die Basis für gelungene Beteiligungsformen für Jugendliche ist die offene und positive Haltung der Fachkräfte für tatsächliche Partizipation. Jede gut gemeinte Beteiligungsform bleibt erfolglos, wenn sie nicht ehrlich umgesetzt wird. Die MitarbeiterInnen in der Jugendarbeit des SVLS e.V. betrachten Jugendliche als Alltagsexperten für ihre Lebenswelten. Keiner weiß besser als sie, welche Unterstützungs- und Freizeitangebote sinnvoll und notwendig sind. Aus diesem Grund betrachten wir die jugendlichen NutzerInnen der Einrichtung als wichtigste Ratgeber.

Da zu den verschiedenen Kulturen verschiedener Jugendliche unterschiedliche Formen und Fähigkeiten der Interessensbekundung gehören, sind die hauptamtlichen Fachkräfte gefordert die Beteiligungsformen so zu organisieren, dass jede Stimme (und auch jedes Schweigen) gehört wird. Hierzu gehört es ein Mix an unterschiedlichen Beteiligungsformen vorzuhalten und miteinander zu kombinieren.

Beteiligung hat in der offenen Jugendarbeit Grenzen, wenn das Prinzip der Offenheit in Gefahr ist. Dies ist in der Regel der Fall, wenn eine oder mehrere Cliques die Einrichtung „einnehmen“ und versuchen diese allein nach ihren Vorstellungen zu gestalten. Die Aufgabe der hauptamtlichen MitarbeiterInnen ist es hierbei diesen Tendenzen grundsätzlich vorzubeugen und die Jugendlichen dazu zu bewegen für andere (auch nachfolgende Generationen und neue potentielle BesucherInnen) mitzudenken / mitzuplanen.

Die hauptamtlichen MitarbeiterInnen haben bezüglich der Beteiligung von Jugendlichen eine wichtige Funktion. Hierzu gehört es die Jugendlichen durch jugendgerechte Schulungen / Workshops und umfassende Informationen auf Entscheidungen vorzubereiten, sowie Beteiligungsprozesse zu moderieren. Da Jugendliche häufig „aus dem Bauch heraus“ die richtigen Entscheidungen treffen, ist es bei der Information wichtig, sie zwar ausreichend und umfassend zu informieren, sie zugleich nicht mit zu viel Information und Diskussion passiv zu reden. Ebenfalls ist es wichtig, dass Jugendliche sofort beteiligt werden. Aus diesem Grunde stehen alle Beteiligungsformen in der Regel auch allen BesucherInnen ohne lange Vorbereitungszeit zur Verfügung. Für weitergehend interessierte Jugendliche sind angemessene Formen (z.B. die ehrenamtliche Mitarbeit) bereitzuhalten, bei der sie tiefere und detaillierte Einblicke und Informationen erhalten.

Formen der Beteiligung:

1.) Gespräche mit den hauptamtlichen MitarbeiterInnen

Diese am wenigsten organisierte Form der Beteiligung stellt zugleich eine der wichtigsten dar. Wichtig ist hierbei, dass die hauptamtlichen Kräfte zu Recht durch eigenes Agieren als Anwälte der Jugendlichen von ihnen anerkannt werden. Zu jeder Zeit, während der Angebote muss es möglich sein, sich mit Fragen, Ideen und Vorschlägen an die hauptamtlichen Kräfte zu wenden. Diese haben die Verantwortung die Vorschläge der Jugendlichen zu behandeln und ihnen (auch unaufgefordert) Bericht darüber zu erstatten, was aus ihren Vorschlägen geworden ist.

2.) Gelber Kasten

Nicht jeder Jugendliche kann oder möchte seine Ideen, Vorschläge und / oder Kritik verbal an die anderen Jugendlichen und / oder die hauptamtlichen Kräfte weitergeben. Manchmal ist es für einige einfacher anonym ihre Meinung kund zu tun. Hierzu steht in den Einrichtungen ein „gelber Kasten“ zur Verfügung. Hier hat jeder Besucher / jede Besucherin die Möglichkeit sich anonym zu äußern. Der „gelbe Kasten“ wird regelmäßig durch die haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen geleert. Die hieraus resultierenden Anregungen werden dann in anderen Beteiligungsformen (z.B. Plenum) besprochen, so dass die Jugendlichen erfahren, dass ihre Äußerung berücksichtigt wird.

3.) Plenum

Monatlich (zu festen Zeiten) sind alle Jugendlichen zum Plenum eingeladen. Bei dieser Gesprächsrunde werden alle aktuellen Aktionen, Veränderungen, Projekte etc. angesprochen und vorgestellt. Zugleich besteht hier die Möglichkeit über Ideen und Vorschläge, sowie über Kritik zu diskutieren und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Im Rahmen des Plenums haben die Jugendlichen die Möglichkeit weitgehend über die Planungen und Angebote mit zu entscheiden. Zur weiteren Beschäftigung mit einem speziellen Projekt / Veränderungsprozess können vom Plenum aus offene Arbeitsgruppen gebildet werden, die im Anschluss an ihre Arbeit Bericht erstatten.

4.) Frauenplenum

Erfahrungsgemäß haben junge Frauen oft eine andere Form der Diskussionskultur. Häufig ziehen sie sich in allgemeinen Planungs- und

Entscheidungsstrukturen zurück und lassen die Jungs entscheiden. Um dieser Gefahr vorzubeugen findet einmal im Monat zu festen Zeiten ein Frauenplenum, eingebettet in den Mädchentag in den Jugendeinrichtungen statt. Hier wird genauso über spezifische Frauenthemen (Gestaltung der geschlechtsspezifischen Angebote, Gestaltung des Mädchenflyers) gesprochen, wie über alle allgemeinen Themen. Frauen haben hier die Möglichkeit zunächst miteinander zu diskutieren, um dann gestärkt mit den Jungs (im Plenum) zu reden.

5.) TeilnehmerInnenbefragung

Zweimal im Jahr organisieren die hauptamtlichen MitarbeiterInnen in jeder Einrichtung eine TeilnehmerInnenbefragung. Neben Strukturdaten (Alter, Beruf, Herkunft, Geschlecht etc.) wird hier die Zufriedenheit der BesucherInnen zu einzelnen Themenbereichen (Öffnungszeiten, MitarbeiterInnen, Beteiligungsmöglichkeiten, Aktionen, Programm) abgefragt und ihnen zugleich die Möglichkeit gegeben konkrete Veränderungsvorschläge zu machen. Die Ergebnisse der TeilnehmerInnenbefragung werden zunächst durch die haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ausgewertet und dann in einem Sonderplenum besprochen.

6.) Zukunftsworkshop

Jährlich wird ein Zukunftsworkshop in allen Einrichtungen und einrichtungsübergreifend organisiert. Im Rahmen dieses Zukunftswshops wird mit allen interessierten BesucherInnen das vergangene Jahr reflektiert und Ziele / Pläne für das neue Jahr vereinbart. Über die Durchführung der vereinbarten Ziele / Pläne wachen die Gruppe der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, sowie das monatliche Plenum.

7.) Freiwillige Mitarbeit

Nicht alle Jugendliche wollen / können sich dauerhaft im Rahmen von ehrenamtlicher Mitarbeit an die Jugendeinrichtung / den Verein binden. Viele haben auch kein Interesse daran, an Kursen und Seminaren teilzunehmen. Sie wollen anfassend / mitgestalten / was erleben. Um Jugendlichen diese Möglichkeit zu geben ist es die Aufgabe von Jugendarbeit Anlässe zu schaffen und zu nutzen das Engagement dieser Jugendlichen zu nutzen. Bei allen Aktionen der Jugendeinrichtungen sind daher freiwillige MitarbeiterInnen einzubeziehen in Planung und

Durchführung. Sie benötigen allerdings hierbei eine besondere Unterstützung von Seiten der ehrenamtlichen und hauptamtlichen MitarbeiterInnen.

8.) Ehrenamtliche Mitarbeit

Wider allen Klagen: Es gibt sie noch die Jugendlichen, die bereit sind Zeit, Kompetenzen und Energie dauerhaft zur Verfügung zu stellen. Diese Form der Beteiligung stellt hohe Anforderungen an die hauptamtlichen Kräfte. Sie haben die Verantwortung die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zu werben, ausreichend zu qualifizieren und weiterzubilden. Darüber hinaus gilt es eine geeignete und umfassende Begleitung bei ihrer Tätigkeit sicherzustellen. Da von diesen Jugendlichen ein hohes Maß an Verantwortung und Einsatz gefordert wird, ist es zugleich notwendig sie weitgehend in alle Planungen einzubeziehen.

(Mit dem Umgang bezüglich ehrenamtlicher Mitarbeit wird der folgende Prozess im Spätsommer durchgeführt)

Finanzierung - Angebote der Jugendcafes / 6. Leitfrage

Die miserable Situation der öffentlichen Haushalte und damit verbundenen Zuschusskürzungen stellen die sich immer noch in Entwicklung befindende schwul-lesbische Jugendarbeit vor schwerwiegende Probleme. Für die kommenden Jahre ist mit weiteren Kürzungen zu rechnen. Aus diesem Grund sind verschiedene Maßnahmen notwendig:

1.) Sparsamste Mittelverwendung

Auf Grund des von Beginn an knappen und sich nur langsam entwickelnden Budget ist der SVLS e.V. an eine sparsame Mittelverwendung gewöhnt. Weiterhin heißt es allerdings auf Einsparmöglichkeiten (Energiekosten u.ä.) zu achten.

2.) Einwerbung von Eigen- und Drittmitteln

Mehr denn je müssen Wege erprobt werden Eigen- und Drittmittel durch eigene Veranstaltungen und / oder Spenden ein zu werben. Hierzu wurde im vergangenen Jahr die Vereinsöffentlichkeit mit Erfolg weiterentwickelt. Zugleich wurden mehrere Veranstaltungstypen (Partys, Theatervorstellungen, Infostände etc.) mit teilweise guten und schlechten Erfahrungen erprobt. Diese Erprobungsphase gilt es, auch im Rahmen der Jugendarbeit und unter Einbeziehung der Jugendlichen selbst weiter zu entwickeln.

Als relativ feste, sichere Einnahmequelle gelten die Einnahmen aus dem Betrieb der Jugendcafes. Hier soll es in Zukunft in allen Einrichtungen ein vergleichbares Basisangebot geben, was durch wechselnde Spezialangebote zu ergänzen ist. Bei dem Verkauf von Speisen und Getränken ist mit einem Mindestaufschlag von 100 % zu kalkulieren.

Grundangebot der Jugendcafes (an allen Standorten):

1.) Softdrinks	0,3l	1,10 €
2.) Eistee	0,3 l	0,70 €
3.) Wasser	0,3 l	0,70 €
4.) Kaffee		0,80 €
5.) Schokoriegel		0,80 €
6.) Chips		1,00 €
7.) Wassereis		0,20 €
8.) Pizza (Salami, Margarita)		2,00 €
9.) Baguettes (Salami, Schinken)		0,80 €
10.) Thunfischbaguettes		1,00 €
11.) Kartoffel- / Krautsalat		1,00 € (alternativ zu Pizza)
12.) Bockwurst (mit Toast)		0,80 € (alternativ zu Pizza)

Öffentlichkeitsarbeit / 7. Leitfrage

Um bisher zu wenig erreichte Zielgruppen soll die Öffentlichkeitsarbeit der Jugendeinrichtungen optimiert werden. Folgende Maßnahmen sind vorgesehen:

- Erstellung einer gemeinsamen Homepage für alle Jugendeinrichtungen des SVLS e.V. mit eigenem Bereich für jede Einrichtung
- Erstellung neuer Flyer zur Auslage in der Szene und an öffentlichen Orten. Wie in 2005 sollen auf den Flyern alle Jugendeinrichtungen des Vereins zusammen beworben werden. Die Angebote sollen allerdings auf einem Jungen- und einem Mädchenflyer getrennt beworben werden. Hierdurch soll vor allem der Frauenanteil erhöht werden.
- Erstellung neuer Plakate zum Aushang an öffentlichen Orten (vor allem Schulen und anderen Jugendeinrichtungen). Sofern dies finanziell möglich ist sollte ein eigenes Mädchenplakat erstellt werden.
- Anzeigen in Szenemagazinen. Sofern finanziell möglich sollen regelmäßige Kleinanzeigen in der LMAG und punktuell in der EXIT geschaltet werden.

- Es ist zu Prüfen ob durch Anzeigen in Jugendmagazinen (Heinz, Smag, Unicum) die Zielgruppe schwul- lesbischer Jugendarbeit erreicht wird.
- Präsentationen / Infostände auf Szenepartys und Frauenschwoofs, CSDs und weiteren Veranstaltungen.
- Werbung über Schulveranstaltungen im Bereich Youthwork und SchLAU- Ruhr
- Die Erfahrungen aus 2005 bestätigen den erwarteten Erfolg von Anzeigen in SchülerInnenzeitungen. Ziel muss es sein in möglichst jeder SchülerInnenzeitung in Essen, Gelsenkirchen und Mülheim an der Ruhr Berichte und / oder Anzeigen über die schwul- lesbische Jugendarbeit vor Ort zu platzieren.
- Verstärkt soll die Präsenz in kostenlosen Terminkalendern genutzt werden. Hier ist sowohl an Printmedien, aber auch an Onlineforen gedacht.

Unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse sollen die geänderten Angebotszeiten der Einrichtungen zum 01.07.2006 wie folgt aussehen:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
Cafe Vielfalt	16- 19 Uhr Junges Vielfalt (Jugendliche bis 19 Jahre) 19- 24 Uhr Offenes Cafe 21- 24 Uhr EhrenamtlerInnen- Team Vielfalt (Monatlich 2. Mo.)	18- 19 Uhr Girls Only 19- 23 Uhr (1.- 3. Di / Monat: Offenes Frauencafe) (4. Di. / Monat: Frauenaktionstag)	16- 21 Uhr Offener Projekttag (monatlich nach Halbjahresplan)	
Enterpride	17- 21 Uhr Theatergruppe (14- tägig)	18- 24 Uhr Offenes Cafe 19- 22 Uhr EhrenamtlerInnen- Team enterpride (Monatlich 1. Di.) 19- 22 Uhr EhrenamtlerInnen- Team SVLS (monatlich 4. Di.)	16- 21 Uhr Schülercafe	17- 19 Uhr Frauentag 19- 23 Uhr (1. Di. / Monat: Frauenplenum) (2./ 3. Do. / Monat: Frauenaktionstage im enterpride) (4. Do. / Monat: Frauenaktionstage unterwegs)
ThePoint		18- 23 Uhr Offenes Cafe 19- 22 Uhr EhrenamtlerInnen- Team Point (Monatlich 2. Di.)		16.30 – 21 Uhr Offenes Cafe 16.30- 21 Uhr Offener Projekttag (monatlich 4.Do.)

	Freitag	Samstag	Sonntag
Cafe Vielfalt	18- 24 Uhr Offenes Cafe	16- 20 Uhr Projektgruppe Flohmarkt (2. Sa. / Monat) 21- 3 Uhr Vielfaltparty (4. Sa. / Monat)	16- 20 Uhr SchLAU- Gruppe (3. So. / Monat)
Enterpride	17- 21.30 Uhr Offener Projekttag (monatlich nach Halbjahresplan)		16- 20 Uhr MigrantInnen-Team (3. So. / Monat) 18- 24 Uhr Offenes Cafe
ThePoint			